Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 42

Artikel: Die elektr. Anlage von Kinotheatern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

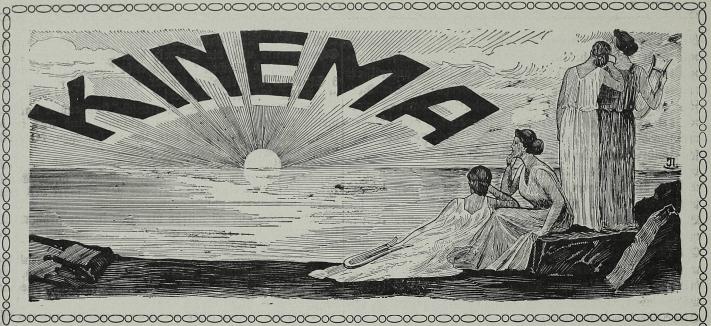
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

മ്മ മ മ മ മ Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique മ മ മ മ മ

Druck und Verlag:

Buch und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fos. 15.-

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger

la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

0000000000

Die elektr. Anlage von Kinotheatern.

Die Allgemeine Gleeftrizitätsgesellschaft übersandte uns ihren neuen Katalog für Projektionslampen und Umsformer für Kino-Anlagen, der sehr instruktiv gearbeitet ist und außer einem Borwort auch Kostenanschläge für die elektrische Ausstattung von Kinotheatern enthält. Ferner verzeichnet der Katalog in übersichtlicher Anordnung bei geschmackvoller Ausstattung Umformer für Projektionsswecke. Duecksilber-Dampsumformer, Projektionslampen, Kohlenstifte für solche, Vorschalt-Viderstände, Transformatoren für Projektions-Lampen und Berdunkelungs-widerstände bezw. Licht-Regulatoren.

Aus dem Borwort dürften einige Angaben besonderes Interesse verdienen und entnehmen wir daher demselben solgende Zeilen über die elefrische Anlage von Kino-theatern.

Die Kinoindustrie sieht in der Elektrizität ihren besten Helser. Im Hindlick auf das seuergesährliche Material des Filmbandes ist eine durchaus senersichere Lichtquelle unerläßlich. Aber auch die Schärse der Projektion, die stete Betriebsbereitschaft der Anlage sind ohne Anwendung der Elektrizität kaum denkbar. Die Größe des Theaters bestimmt die Kerzenstärke der Projektionslampe, welche sich elektrisch durch die Stromstärke ausdrückt. Von der Stromstärke der Projektionslampe hängt dann der Umsang der übrigen elektrischen Ausrüstung ab. Bei dem gegenwärtigen Stand der Lichtbildkunst in Deutschland kann man 3 Größentypen von Theatern unterscheiden.

Auch die Entfernung von Projektionslampe bis Pro= jeftionsschirm hat auf die Wahl der Stromstärke einen Einfluß. Allzugroße Bildentfernung ist unwirtschaftlich. Ist der Zuschauerraum sehr langgestreckt, so hilft man sich am besten durch Anordnung der Vorführungsfabine an der Seitenwand. Pauschal find für die Bestimmung der Stromstärke auf je 100 Personen rund 10 Ampère anzu= nehmen; natürlich gilt dies nur ganz ungefähr. Wenn man einen verhältnismäßig schmalen Saal und größere Bildentfernung hat, so ift nicht die Personenzahl, sondern die größere Bildentfernung für Bemeffung der Projet= tionslampe maßgebend, die dementsprechend eine größere Stromftärfe erfordert. Auch andere Umftände haben auf die Bemeffung der Stromftärke Ginfluß, wie z. B. Quali= tät des Linsensystems im Kinvapparat, die Qualität des Projektionsschirmes. Wird in dem Saale viel geraucht, so wird die Luft undurchläffiger, die Projektion erfordert dann höhere Lichtstärken. Dichtere oder farbige Films erfordern höhere Stromstärken als undurchsichtige. Aus allen diesen Gründen ist es zweckmäßig, die Stromstärke reichlich zu bemessen, aber im Interesse eines sparsamen Betriebes eine Regulierung vorzusehen, welche den Gebrauch von dreiviertel oder Zweidrittel Höchststromstärke gestattet. Der Anschluß der elektrischen Projektionslampe an ein vor= handenes Starkstrommet hängt von den Stromverhält= niffen ab. Steht Gleichstrom aus einer vorhandenen Un= lage zur Verfügung, so kann die Projektionslampe mit Silfe von Widerständen dirett angeschlossen werden. Wirtschaftlicher ist aber die Aufstellung eines rotierenden Gleichstrom-Umformers in Sparschaltung, der die vorhandene Spannung auf die zum Betrieb der Projections= lampe günstigste Spannung herabsett. In der Regel wird

diese Anordnung gegenüber dem direften Reganichluß i. B., und durch strömenden Regen geht es durch den mit Widerstand erhebliche Ersparnisse an Stromfosten er= möglichen, fodaß die Anschaffungskosten schnell amortisiert werden. — Seit Wechselstrom oder Drehstrom zur Ber= fügung, können Wechselstrom = Projektions=Lampen ver= wendet und mit Silfe von Transformatoren angeschlossen meine filometerlangen Films verzollen und nur in der werden, die bei Wechselstrom wirtschaftlicher sind als Bor= schaltwiderstände. Da aber die Gleichstromprojektionslampe bei gleichem Stromverbrauch wesentlich mehr Licht gibt und die Bilder flarer, weißer und ruhiger auf den Schirm projiziert als die Wechselstromlampe, wird der für die Wirtschaftlichkeit seiner Anlage beforgte Besteller immer vorziehen, durch Umformer Gleichstrom zu erzeugen und Gleichstrom = Projektions=Lampen anzuwenden. Daneben wird zweckmäßig zur Reserve noch ein Transformator zum direften Netanschluß zur Verfügung stehen. Zur Umformung dient entweder ein Maschinenaggregat oder ein Queckfilberdampf=Umformer. -

Der Dueckfilberdampf-Umformer ist etwas teurer, bietet aber den Vorteil des geringeren Stromverbrauches, geringeren Platbedarfes und lautlosen Betriebes. In jedem Fall ist es erforderlich, für den seltenen, aber im Bereich der Möglichkeit liegenden Fall eines Umformer= Defettes eine Reserve worzuschen, die direkten Netzan= schluß ermöglicht. In Gleichstromanlagen wird man sich hierzu eines Vorschaltwiderstandes bedienen, bei Wechsel= strom eines Transformators. Ein eleftrischer Apparat, welcher in keinem Kinotheater sehlen sollte, ist der Ber= dunkelungswiderstand, mit dessen Silfe die Ausschaltung der Beleuchtung des Zuschauerraumes zu Beginn der Vorstellung und die Wiedereinschaltung nach Schluß der Bor= führung allmählich in feinen Stufen erfolgt, sodaß die Au= gen der Zuschauer geschont werden. Die zweckmäßigste Re= flame=Beleuchtung für die Front des Kinotheaters erfolgt durch elektrische Bogenlampen und Queckfilberdampflam= pen (Duarzlampen). Der hohe Reflameeffekt der A. E. G.= Bogenlampen hebt die Fassade auf weite Entsernung, wäh= ren die künstlerische Ausführung der A. E. G.=Bogenlam= pen zum Schmuck jeder Theaterfassade beiträgt. Um dem Installateur die Projektierung der elektrischen Ginrich= tung von Kinotheatern zu erleichtern, find im Katalog Musterbeispiele von Kostenanschlägen für bestimmte häufig wiederkehrende Verhältniffe durchgeführt.



Mit der Kino-Kamera in der Schlachtfront!

Von Robert Schwobthaler.



Sonntag Morgen.

"Sofort abreisen, Prinz Nikolaus in Saloniki treffen," so ungefähr lautete der telegraphische Ruf des Königs von den wir rechts liegen ließen. Griechenland.

In wenigen Stunden war eine der stets bereit liegen= den Expeditions-Ausrüstungen reisefertig. Da der Land-weg über Sofia vollständig abgebrochen ist, muß der Seeweg durch das Mittelmeer benützt werden.

Schwarzwald und die Schweiz dem Süden entgegen.

Beinahe 6 Wochen fortwährende Regengüffe, und nach 6 Stunden Expressahrt blauer Himmel zu finden, welch ein Glück für Kinoreporter!

In Chiasso wollte der italiensche Zollbeamte natürlich letzten Minute gelang es mir, ihn zu bewegen, die Kollis unterZollverschluß weiter zu leiten.

Natürlich brachte er es dennoch zuwege, daß die Kollis auf dem Zollamte liegen blieben und nur durch Blücks= aufall trafen sie eine halbe Stunde vor Abfahrt des Dam= pfers in Brindisi ein.

Von Mailand ab wurde die Hitze immer größer. Die Ueberzieher und Wollfleider wurden schleunigst durch leichte Anzüge ersett.

Die Eisenbahnfahrt führt an der Küste des Adriatischen Meeres entlang, durch eine sehr fruchtbare Gegend. Ge= gen Mittag sind wir in Bari und machen Schlingversuche mit übrigens ganz guten Maffaroni.

Nach dem Lunch setzen wir uns wieder in unseren Ba= genabteil, der inzwischen einen weiteren Passagier in Gestalt einer holden Sizilianerin aus Palermo erhalten hatte. Finster und mich feines Blickes würdigend, bemühte sie sich, mit einer wagenradgroßen Hutschachtel. Meine Be= merkung, daß jetzt ja die kleinen "Bibis" Mode seien, trug mir einen wütenden Blick aus ihren großen schwarzen Augen ein, und erst, als ich, um mit ihr Frieden zu ma= chen, das Ungeheuer von einem Hutbehälter glücklich ir= gendwo im Waggon verstaute, ließ sie sich herbei, mir zu fagen, daß sie auch gar nicht gut aufgelegt und eine "Cattiva ragazza" sei.

Meinem Italienisch, dem ich noch mein vor vielen Jahren erlerntes Sizilianisch beifügen konnte, gelang es endlich, die Aetna-Tochter zu befänftigen, und bei der Anfunft in Brindisi waren wir so gut befreundet, daß die wenigen Stunden bis zu der um Mitternacht erfolgenden Abfahrt des Dampfers "Stambul" im Nu verflogen und wir die besten "Amici" waren. Postfarten vom Kriege will sie aber haben, und zwar mit den neuen Kriegsbrief= marken, die in Saloniki ausgegeben werden.

Ja, die "Gentilissima Signorina" wird sie bekommen!

Brindisi, Montag 12 Uhr nachts.

Abfahrt beim Mondschein, ruhigem Meer und wun= dervoller Fahrt. Am Dienstag, furz vor 12 Uhr, treffen wir vor Korfu ein. Die verschiedenen Sehenswürdigkeiten find schnell besichtigt und um 3 Uhr geht es wieder in See nach Patras.

Die Szene im Hafen vor der Abfahrt in Korfu ist außergewöhnlich bewegt. Ca. 3000 gefangene Türken werden freigelassen und beginnen gerade sich einzuschiffen, in klei= nen Nachen sich nach den bereitliegenden Dampfern be= gebend, unter Ablassen von Freudenschüffen.

Mittwoch.

Nach herrlicher, ruhiger Fahrt, an Paxos, Leucadem, Athaque vorbei, Ankunft um 6 Uhr früh in Patras. Ueber= gang auf die Bahn. Abfahrt um 7 Uhr (tropdem die Strecke faum 200 Km. lang ist) mit Istündiger Verspätung um 6 Uhr abends Ankunft in Athen.

Als große Entschädigung für die langsame Bahnfahrt hatten wir links den Ausblick auf das Meer, auf das von ihm begrenzte Gebirge mit dem Berge Parnas, die berühm= ten Rebfelder von Achaia, und den Jithmus von Korinth,

Um 7 Uhr treffen wir endlich in Athen ein und lassen uns zum Hotel führen. "Weil es heiß ist (wir glaubten es ihm sofort), kochen wir im Sommer nichts zu Nacht; Sie werden schon irgendwo in einem Restaurant etwas finden." Das haben wir auch getan. — Freilich gab es nur Makka= Ein letzter Händedruck auf dem Bahnhofe zu Freiburg roni und Hammelfleisch. Aber dafür ausgezeichnetes Obst.